

TIERANSIEDLUNGEN IN DER NATURSCHUTZ-STRATEGIE PRIVATER VERBÄNDE

Rainer Ertel

Eine Klassifizierung des Begriffs Tieransiedlungen ist bereits vorgenommen worden. Wichtig erscheint mir jedoch hier zu Beginn eine Definition des Begriffes Naturschutz-Strategie und eine Gliederung privater Verbände vorzunehmen, die wenigstens teilweise Naturschutz betreiben und sich an Tieransiedlungen beteiligen.

Unter Strategie versteht man – nach dem Großen Duden – : einen genauen Plan des eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein Ziel – hier das Ziel des Naturschutzes – zu erreichen, indem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht. Das Ziel des Naturschutzes kann definiert werden als "Erhaltung der Vielfalt und Eigenart der Natur". Zur Erreichung dieses Zieles werden einige mittelbare Teilziele als erstrebenswert angesehen, die sich zu einer Gesamtstrategie ergänzen. In der nachfolgenden Übersicht habe ich diese mittelbaren Teilziele zusammengestellt:

1. Biotopschutz

- Erhaltung naturnaher Landschaften
- Ausweisung von Schutzgebieten
- Kauf ökologisch wertvoller Gebiete
- Verhinderung von Eingriffen in ökologisch wertvolle Gebiete
- Pflege von ökologisch wertvollen Gebieten
- Wiederherstellung von ökologisch wertvollen Gebieten

2. Artenschutz

- Gezielte Habitatverbesserungen
- Verminderung des Einflusses natürlicher Feinde
- Verhinderung von negativen Einflüssen durch den Menschen
- Tieransiedlungen

3. Einfluß auf den Gesetzgeber zur Verbesserung der gesetzlichen Voraussetzung für den Biotop- und Artenschutz

4. Einfluß auf die Verwaltung zum Vollzug naturschutzrelevanter Gesetze

5. Mitgliederwerbung zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Verbandes

6. Spendenaktionen zur Finanzierung von Biotop- und Artenschutzprojekten
7. Öffentlichkeitsarbeit zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung zugunsten des Naturschutzes
8. Motivation der Mitglieder für die ehrenamtliche Mitarbeit im Naturschutz betreibenden Verband.

Die Verbände, die wenigstens teilweise Naturschutz betreiben, lassen sich aufgrund ihrer Tätigkeit gliedern in solche, die vorwiegend oder ausschließlich Naturschutzziele verfolgen, und solche, die neben den Naturschutzzielen vor allem andere Ziele verfolgen. Eine Übersicht über die Verbände, die sich an Tieransiedlungen beteiligen, sieht folgendermaßen aus:

A.1. *Allgemeine Naturschutzverbände:*

- Deutscher Naturschutzring: Biber
- Bund Naturschutz in Bayern: Biber/Fischotter, Wildkatze
- Deutscher Bund für Vogelschutz: Weißstorch, Uhu, Graugans (Sperlingskauz, Amphibien, Fische)
- Nederlandse Vereniging tot Bescherming van Vogels: Weißstorch

A.2. *Vorwiegend Fund-raising:*

- WWF Deutschland: Seeadler
- Zoologische Gesellschaft von 1858: Uhu

A.3. *Spezialisierte Naturschutzverbände:*

- Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents: Wisent
- Arbeitsgemeinschaft Wanderfalken- und Uhuschutz: Wanderfalke, Uhu
- Aktionsgemeinschaft zur Wiedereinbürgerung des Uhus: Uhu
- "Ein Platz für Wölfe": Wolf

B. *Auch Naturschutz treibende Verbände:*

1. Deutsche Ornithologen-Gesellschaft: Turmfalke (Wanderfalke)

2. Deutscher Jagdschutzverband: Mufflon, Steinbock, Gemse, Auerhuhn, Birkhuhn, Chukarhuhn
3. Deutscher Falkenorden: Wanderfalken
4. Fischereiverbände: diverse Fischarten
5. Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde: Sumpfschildkröte, einheimische Amphibien- und Reptilienarten
6. Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde: verschiedene Amphibien- und Reptilienarten
7. Waldvogelvereine: verschiedene Singvogelarten.

Im Rahmen von Tieransiedlungen lassen sich neben dem Ziel, eine Art wiederanzusiedeln oder ihre Häufigkeit zu steigern, auch alle übrigen mittelbaren Ziele des Naturschutzes wenigstens teilweise verfolgen.

Die Möglichkeiten möchte ich anhand der Wiederansiedlung vor allem des Weißstorchs erläutern:

1. Eine Wiederansiedlung des Weißstorchs ist nur sinnvoll, wenn sie in einem Biotop erfolgt, der dem Weißstorch geeignete Überlebenschancen bietet. Das bedeutet, daß im Bereich eines Wiederansiedlungsgebietes die Erhaltung einer naturnahen Landschaft auch mit dem Argument der Bedeutung für den Weißstorch gefordert werden kann.
2. Die Ausweisung z.B. wichtiger Nahrungsgebiete als Naturschutzgebiet läßt sich ebenso mit dem Argument der Bedeutung für den Weißstorch unterstützen.
3. Auch der Ankauf von ökologisch wertvollen Gebieten bietet sich verstärkt an, wenn damit die Erfolgsaussichten des Wiederansiedlungsprojektes gesteigert werden können.
4. Aktionen gegen landschaftsschädigende Eingriffe können im Bereich von Wiederansiedlungsprojekten besondere Aufmerksamkeit erregen.
5. Die Pflege ökologisch wertvoller Gebiete ist im engeren Bereich von Wiederansiedlungsgebieten grundsätzlich von vorrangiger Bedeutung.
6. Ebenso kann durch Wiederherstellung ökologisch wertvoller Gebiete der Bereich für direkte oder indirekte Wiederansiedlungen vergrößert werden.
7. Die unter 5. und 6. genannten Pflege- und Rekultivierungsarbeiten werden sich im Zusammenhang mit einem Wiedereinbürgerungsprojekt besonders an den Habitatansprüchen der entsprechenden Art, beispielsweise des Weißstorchs, auszurichten haben.
8. So wie beim Schutz von Wanderfalken Vorkehrungen gegen Marder und Zecken getroffen werden und beim Birkhuhn der Einfluß von Krankheitserregern und Beutegreifern diskutiert wird, wäre es denkbar, daß beim Weißstorch ähnliche Faktoren zu berücksichtigen sind (mir sind solche Faktoren aber nicht bekannt).
9. Wenn wie beim Weißstorch direkte und indirekte menschliche Einflüsse wesentlich für den Rückgang sind, so kann im Zusammenhang mit Wiederansiedlungsprojekten verstärkt auf die Gefahren der Verdrängung der Landschaft, auf die schädlichen Folgen von Entwässerungen, auf die Tatsache übermäßiger Bejagung vor allem auf den Zugwegen und negative Bedeutung des Tierhandels hingewiesen werden.
10. Die Tatsache, daß eine Art entweder bereits ausgestorben oder großflächig verschwunden ist, ist zwar allein ausreichend für die Forderung nach besseren gesetzlichen Bestimmungen, Wiederansiedlungsprojekte können jedoch bei Anträgen an den Gesetzgeber mit benützt werden.
11. In gleicher Weise kann der mangelhafte Vollzug von Naturschutzgesetzen im Zusammenhang mit Wiederansiedlungsprojekten kritisiert werden.
12. Ganz besonders dürften Wiederansiedlungsprojekte geeignet sein, die Mitgliederwerbung zu stärken, weil solche Projekte schon bei der Planung Aufmerksamkeit wecken, weil bereits die ersten Aktionen einen Erfolg vorspiegeln und der Laie den sog. "aktiven Einsatz" in besonderer Weise schätzt bzw. überbewertet. Demgegenüber dürften Mißerfolge die Mitgliederwerbung kaum behindern oder gar zu Austritten führen.
13. Da sich die Naturschutzverbände auch mit Spendenaufrufen vorwiegend an Laien wenden, sind im Zusammenhang mit Wiedereinbürgerungsaktionen besondere Erfolge möglich.
14. Desgleichen wird ein Naturschutzverband mit Wiederansiedlungsprojekten bei der Presse auf besondere Aufmerksamkeit stoßen, weil die Pressevertreter vorwiegend Laien sind bzw. auf die Interessenshaltung der Öffentlichkeit Rücksicht nehmen.

15. Da der Weißstorch, ebenso wie viele andere publikumswirksame Arten, besonderes Interesse genießt, dürfte es für die Mitglieder motivierend sein, wenn sich "Ihr Verband" aktiv um diese Art bemüht.

Ich habe aber den Eindruck, daß eine umfassende Naturschutzstrategie im Zusammenhang mit Tieransiedlungen in der Vergangenheit allenfalls ausnahmsweise entwickelt worden ist. Wenn man die theoretischen Möglichkeiten einer umfassenden Naturschutzstrategie vergleicht mit den Aktivitäten im Zusammenhang mit bereits durchgeführten Ansiedlungen, so ist festzustellen, daß bestimmte Teilziele immer wieder verfolgt wurden: Dies waren vor allem die öffentliche Werbung um Ansehen, Mitglieder und Geld. Im Bereich des Artenschutzes bemühte man sich teilweise um Habitatverbesserungen, so z.B. beim Weißstorch. Im Zusammenhang mit Birkhuhnansiedlungen wurde die Verminderung von Beutegreifern in ungewöhnlicher Weise betont. Dafür dürfte es verschiedene Gründe geben. In den allgemeinen Naturschutzverbänden dürfte die Begeisterung von Einzelpersonen für eine bestimmte Art für die Entwicklung dieser Projekte ausschlaggebend gewesen sein. Dies beweisen auch die verschiedenen Verbände, die sich zum Schutz einzelner oder weniger Arten gebildet haben. Diese Einzelpersonen sehen ihre Projekte sicherlich nur bedingt als Teil einer Gesamtstrategie.

Bei den auch naturschutztreibenden Verbänden dürften neben den naturschützerischen auch andere Ziele eine oft wichtige Rolle spielen. Sei es, daß wissenschaftliche Gesellschaften im Zusammenhang mit Tieransiedlungen wissenschaftliche Fortschritte

erwarten, sei es, daß Jagdverbände langfristig eine spätere Bejagung erhoffen, sei es, daß Sportangler ihre Fischgewässer attraktiver gestalten wollen oder daß Aquarien- und Terrarienvereine einerseits ihre züchterische Leistung manifestiert sehen wollen oder bessere Möglichkeiten für die Gefangenschaftshaltung anstreben.

Bei den auch naturschutztreibenden Verbänden und denen, die sich speziell um einzelne oder wenige Arten bemühen, ist eine umfassende Naturschutzstrategie im Zusammenhang mit Tieransiedlungen nicht zu erwarten und auch nicht zu fordern. Bei den allgemein und ausschließlich naturschutztreibenden Verbänden ist jedoch zu fordern, daß sie in den wenigen Fällen, in denen sie eine Tieransiedlung durchführen oder sich an ihr beteiligen, eine umfassende Naturschutzstrategie entwickeln, damit der sich aus dem Projekt ergebende Aufwand in einer für den Naturschutz optimalen Weise genutzt wird.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Rainer Ertel
Deutscher Bund für Vogelschutz
Achalmstr. 33

7014 Kornwestheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [12_1981](#)

Autor(en)/Author(s): Ertel Rainer, Zsivanovits Klaus-Peter

Artikel/Article: [Tieransiedlungen in der Naturschutz-Strategie privater Verbände
42-44](#)